

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 82.

Mittwoch 19. Okt.

1855.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Revier Langenbrand.
(Holz-Verkauf).

Am Montag den 24. d. M.
Nachmittag 2 Uhr
an auf dem Rathhaus in Waldren-
nach versteigert:
aus den Saatswaldungen der Gut
Schönberg:

37 taunen und 5 buchene Klö-
se, 37 Stämme Langholz, 75
Hopfenstangen und 38 Klf.
buchen und tannen Brennholz;
aus den Waldungen der Gut Wald-
rennach:

1500 Hopfenstangen, 21000
Stück Bohnenstücken, Baum-
pfähle und Floswieden und 19
Klf. buchen und tannen Prü-
gelholz.

Der Verkauf beginnt mit dem
Neuenbürg, 15. Okt. 1853.

R. Forstamt.
Lang.

Calw.

(Auswanderung).

Nachbenannte Personen wandern
nach Erfüllung der ihnen verfassung-
smäßig obliegenden Verbindlichkeiten nach
Nordamerika aus:

August Robert Stulz von Altbulach
Anna Maria Graze ledig von Sim-
mozheim

Katharine Magdalene Rühle von
da

Johannes Schöffler mit 2 Kindern
von da.

Den 18. Okt. 1853.

R. Oberamt.

Fromm.

(Rothtaunen und Forchenzapfen, An-
kauf).

Zum Betrieb der Saamen-Darre
zu Solitude wird ein Quantum For-
chen- und Rothtaunen-Saamen-Zapfen
angekauft. Die Lieferungs- und Abforde-
rungskosten sind die unterzeichnete Stelle ab.
Solitude, 16. Okt. 1853.

R. Saamenverwaltung.

S o m m e n h a r d t.

Die hiesige Gemeinde ist gesonnen,
ihre Winterschafswaide an den Meist-
bietenden zu verpachten; hiezu ist Tag-
fahrt

Donnerstag den 20. d. M.

Vormittags 8 Uhr

anberaumt; Nachmittags, auswärtige
mit Vermögenszeugnissen versehen,
werden auf obige Zeit auf das hiesige
Rathhaus eingeladen.

Im Auftrag des
Gemeinderaths
Schultheißenamt
Dittus.

Oberamtsgericht Calw.

(Gläubigeraufruf).

In nachstehender Santsache wird
die Schuldenliquidation zu der bezeich-
neten Zeit vorgenommen werden.

Man fordert die Gläubiger unter
Verweisung auf die im Staatsanzei-
ger erscheinende weitere Bekanntma-
chung hiemit auf, ihre Ansprüche ge-
hörig anzumelden.

Matthias R a i s c h, Tagelöhners
in Liebelsberg, und dessen Ehe-
frau Anna Eva, geb. W e n t s c h

Freitag den 18. Nov.

Vormittags 8 Uhr.

Den 5. Okt. 1853.

R. Oberamtsgericht.

Ebensperger.

T e i n a c h.

(LiegenschaftsVerkäufe).

I.

Die zur Santsache des Franz Kost,
Maurers dahier gehörige Liegenschaft,
bestehend in

der Hälfte an einer zweistöckigen
Behausung unten im Thal u.
an einer Scheuer dabei

2 Brt. 22 R. Aker am Javel-
steiner Berg

1 Mrg. Wald und Baufeld da-
selbst und

2 Brt. 22 Rth. Wiesen im Tei-
nachthal auf Liebelsberger Mar-
gung

wird am

Dienstag den 8. Nov.

Vormittags 8 Uhr

auf dem Rathhaus in Teinach im
Auffstreich verkauft.

II.

Aus der Santsache des Jung Mi-
chael Pötterles Wittwe dahier kommt
die im Wochenblatt vom 30. April
und 20. Juli beschriebene Liegenschaft
am

Dienstag den 8. Nov.

Vormittags 9 Uhr

wiederholt in Auffstreich.

III.

Ferner wird am

Dienstag den 8. Nov.

Vormittags 10 Uhr

aus der Santsache des Jakob Fried-
rich Rittmann, Küblers die Liegen-
schaft wie sie im Wochenblatt vom 28.
Mai und 27. Juli enthalten ist, letzt-

maß in Aufstreich gebracht.
Kaufsliebhaber werden eingeladen.
Den 1. Okt. 1853.

Schultheißenamt.
C. F. Kerler.

Calw.

(Gläubiger Aufruf).

Auf den Tod der Tuchmacher Christof Heinrich Widmann'schen Ehefrau dahier ist in Folge des Nachkommens von Schulden eine sichere Liquidation aller Verbindlichkeiten der Masse, und Verhandlung mit den Gläubigern über die Weise ihrer Befriedigung notwendig. Hiezu werden alle Erbschafts-Gläubiger und sonstige Berechtigte auf

25. Oktober

Morgens 8 Uhr

vor die unterzeichnete Stelle, in deren Kanzlei geladen, mit dem Anfügen, daß die nicht erscheinenden unbekannteren Gläubiger bei der Auseinandersetzung unberücksichtigt bleiben werden.

Den 8. Okt. 1853.

K. Gerichtsnotariat.
Ragenau

Neuweiser.
(Eigenschaftsverkauf).

Am

Mittwoch den 26. Okt.

Nachmittags 1 Uhr

wird aus der Gantmasse des Johann

Georg Weiß dahier verkauft:

Eine zweistöckige Behausung

1 1/2 Rth. Garten und

2 Morg. 3 Brtl. Akerfeld.

Liebhaber mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen werden hiezu mit eingeladen.

Den 4. Okt. 1853.

Schultheiß Seeger.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

Badische allgemeine Versorgungsanstalt.

Die Besitzer von vollen Rentenscheinen werden hiemit benachrichtigt, daß sie ihre Renten für 1853 vom 15. dieses Monats an, bei mir erheben können. Diejenigen Mitglieder, welche theilweise Einlagen gemacht, und Nachzahlungen machen wollen, werden ersucht, solche bis spätestens Ende November dieses Jahres zu machen. Diejenigen endlich, welche sich entweder mit vollen Einlagen von 200 fl. oder theilweisen von 10 und mehr Gulden bei dieser gemeinnützigen Anstalt betheiligen wollen, werden eingeladen, die Einzahlungen ebenfalls bis zu dem oben bestimmten Termin (30. Nov. d. J.) zu leisten, um noch in die 18. Jahresgesellschaft von 1853 aufgenommen

men zu werden. Die Statuten der Anstalt sind a 6 fr. bei mir zu haben.
Der Geschäftsfreund der Anstalt.
F. Georgii.

Pforzheim und
Mühlacker.

Unterzeichneter läßt jeden Tag an die Eisenbahnzüge nach Mühlacker hier und zurück, bequeme Omnibusse gehen, in Begleitung von Kondukteurs.

Abfahrt von hier nach Mühlacker

1. Cours präzis 6 Uhr Morgens

2. " " 9 " "

3. " " 12 " Mittags

4. " " 4 " Abends

von Mühlacker nach Pforzheim je nach Ankunft der Eisenbahnzüge die Preise a Person ist 18 fr. und 40 Pfund frei.

Pforzheim den 5. Okt. 1853.

L. Glaser,
z. schwarzen Adler.

Calw.

Nächsten Sonntag sind Rümmelein zu haben bei

Beck Schnürle.

Calw. Nächsten Sonntag sowie die ganze Woche über sind frische Laugenzetzel zu haben bei

Beck Schäfer.

Stuttgart. In der Unterzeichneten ist erschienen:

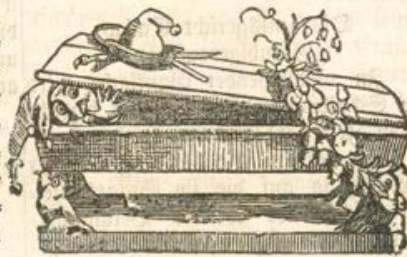
Der lustige Bilder-Kalender auf 1854.

Aus den hinterlassenen Papieren eines Begrabenen.

3 Bogen in 4° mit Umschlag.

Mit der amtl. ausgegebenen Zeitrechnung; dem monatl. und alph. Marktverzeichnis; einem Eisenbahn-Fahrtenplan; den hauptsächlichsten Bestimmungen über das Postwesen; einer Uebersicht der Wein-, Obst-, und Bier-Consumtion, so wie der Ergebnisse der bedeutenderen Fruchtmärkte des Landes; 12 humoristischen Monatsvignetten und vielen lustigen Bildern und Geschichten: Nachträgliche Vorsicht. — Grundloses Mißtrauen. — Auf's bloße Hemd. — Der Büttel im Himmel. —

Preis nur gegen Baar oder Nachnahme: per Duzend 1 r 52 fr.; gebestet in Umschlag 56 fr.; das einzelne Exemplar gebestet in Umschlag 6 fr.



iebesprobe. — Der wahre Doktor. — Stille Seelengröße. — Noch ärger. — Der geprellte Bock. — Ein schwäbischer Herold. — Eine saubere Bitte. — Erziehung durch Beispiel. — Zum Schutz der Gemeinden. — Die verfluchten Telegraphen. — Nothwehr. — Der Schnupfer. — Wer's versteht, der kriegt. — Alles auf Rechnung. — Kein Bardon. — Schwäbischer Amts-Lösch-Eifer. — Der Luil von Häsllich. — Bauertrumpf. — Studentenberuf. — Der deutsche Gelehrte. — Wie der Hansjörg zu Geld kommt ic.

Buchdruckerei von L. Kienzler.

Calw.
Amerikanisches Schweineschmalz.

von ausgezeichnete Qualität empfiehlt.
 Aug. Schnauser
 bei der untern Brücke.

D b e r w e i l e r.
 Jakob Schaible ist Willens sein
 ganzes Anwesen zu verkaufen nemlich
 Eine zweistöckige Behausung und
 Scheuer unter einem Dach
 ca. 1 Bttl. Garten beim Haus
 8 Mrg. Acker
 4 Mrg. Wald.

Liebhaber können täglich einen Kauf
 mit Schaible abschließen.
 Aus Auftrag
 Schultheiß K. & C.

Calw.
 Da ich mit fertiger Waare versehen
 bin, so erlaube ich mir, meine gestrick-
 ten Unterleibchen und Winterschuhe so
 wie auch wollenes Strickgarn bestens
 zu empfehlen.

Rudolf Scheuerle
 in der Insel.

Calw.
 (Berlener Regenschirm).
 Von Unterreichenbach hierher ist letz-
 ten Sonntag ein dunkelgrünseidener
 Regenschirm verloren gegangen; der
 redliche Finder wird gebeten, densel-
 ben gegen gute Belohnung bei Kam-
 macher Münzing abzugeben.

(Eingesendet).

Es wird jedem Vernünftigdenkenden
 überlassen, zu beurtheilen, ob die Auf-
 nahme nachfolgenden Artikels aus dem
 Staatsanzeiger in das hiesige Blatt
 am Platz ist, oder nicht; so viel aber
 ist gewiß, daß sich bereits mehrere ge-
 wichtige Stimmen hiesiger Einwohner
 beifällig ausgesprochen haben und der
 Ansicht sind, daß es Zeit wäre, einen
 Brauch abzuschaffen, welcher vom Ur-
 sprung ausgegangen, ein edles Ge-

präge hatte, nun aber zu einem Miß-
 brauch ausgeartet ist, der sich mit den
 jezigen Verhältnissen um so weniger
 verträgt, als es im Allgemeinen bes-
 ser sein dürfte, Auslagen die in diesen
 Beziehungen häufig für überflüssige u.
 öfters für nutzlose Gegenstände gemacht
 werden, zu sparen, oder wer es kann
 — lieber in dem Interesse der zuneh-
 menden Noth und Verarmung zum
 Besten Hilfsbedürftiger zu verwenden.
 Prüfet Alles und das Gute behaltet!

„Eine Reaktion eigenthümlicher Art,
 eine Opposition gegen eine Sitte, wel-
 che innerhalb weniger Jahre zur Un-
 sitte ausartete, ist gegenwärtig hier an
 der Tagesordnung. Der vor unge-
 gefähr 10 Jahren hier importirte Ge-
 brauch, Verwandten und Befreundeten,
 welche bei Hochzeiten zu Gaste sind,
 kleine Geschenke, sogenannte Hochzeits-
 sträuße zu schicken, hat sich zum Unsu-
 ge ausgebildet und die Klagen über
 Geldklemme und mangelnden Verdienst
 Lügen gestraft. Das Entgegennehmen
 solcher Geschenke nahm oft mehrere
 Stunden weg und besonders bedachte
 Personen hatten oft ganze Thürme von
 Präsenten vor sich, während andere
 Personen nichts bekamen und wie auf
 Kohlen saßen, wieder andere bekamen
 durch unbekannt Hand beleidigende
 Gegenstände, es wurde dieser Weg ein-
 geschlagen um Rache zu nehmen und
 zu verletzen. Es ist zu erwarten, daß
 der Mißbrauch, welcher in den letzten
 Jahren mit den Hochzeitssträußen ge-
 trieben wurde, nach und nach aufhört
 und ein verständiger Sinn allgemein
 dagegen Opposition macht, wozu
 auch die jüngsten Erfahrungen gegrün-
 dete Hoffnung geben.“

Schuster Seppes Erlebnisse.

(Fortsetzung).

Nun, lieber Leser, ist es Zeit, daß
 du erfahrest, wie es derweil ergangen
 mit dem andern Paar, das der Gesell-

an jenem Morgen auf der Brücke ließ,
 als er aus Stuttgart wanderte.

Nicht tausend Schritte war er hin-
 weg, kam eine Bäuerin von Häslach
 her und sah die Schuh. Die hat der
 Böse hingestellt, mir zur Verführung!
 dachte sie, bekreuzte sich und lief ihrer
 Wege. Spazierte drauf denn es war
 ein Feiertag, ein Seisensieder aus der
 Stadt gemächlich, nach seinem Wein-
 berg zu schauen. Derselbe aber war
 ein Frommer. Wie er die herrenlose
 Waare sieht, denkt er, wie geht das
 zu? die wären meiner Frau wie ange-
 messen! Ich will mich nicht vergreifen,
 das sei fern: nur wenn ich wieder
 komme und sie stehen noch da, mag
 mirs ein Zeichen sein, daß sie der lie-
 be Gott mir schenkt für meine Christel.
 Damit das Pärlein aber nicht etwan
 von der Sonnenhize leide, nahm es
 der kluge Mann und stellte es unter
 die Brücke in Schatten, wo es nicht
 leicht ein Mensch entdecken mochte.

Bald drauf kommt aus dem Thor
 ein sauberes Bürgermädchen, Brone
 Kiderlen, einer Wittfrau Tochter; trug
 ein Grättlein am Arm und wollte
 Himbeern lesen im Bupfänger Wald.
 (Der hatte seinen Namen von einer
 Ortschaft auf dem Berg, von welcher
 heutzutage die Spur nicht mehr vor-
 handen ist, doch heißt der Wald daher
 noch jezo der Bopfer). Zudem sie nun
 über das Brücklein geht, patstcht etwas
 unten, und so ein paarmal nach ein-
 ander. Was mag das sein? denkt sie
 und steigt hinunter an den Bach.
 Heilige Mutter! nagelneue Schuh! ruft
 sie, und schaut sich um, ob sie nicht
 Jemand sehe, der sie veriren wollte
 oder ihr den schönen Fund thun ließ,
 weil eben heut ihr Wiegentag war.
 Sie nahm das Paar, zog es zur Pro-
 be einmal an und freute sich, wie gut
 es ihr paßte und wie gar leicht sich
 darin gehen ließ. Bald aber kam ihr
 ein Bedenken an, und schon hat sie
 den Einen wieder abgestreift; der an-
 dere hingegen wollte ihr nicht mehr
 vom Fuß. Sie drückte, zog und presste,
 daß ihr der Schweiß ausbrach,
 half nichts und war sie doch so leicht
 hineingekommen.

Je mehr sie diesem Ding nachdach-
 te, desto verwunderlicher kam ihr vor.
 So eine verständige Dirne sie war,

am Ende glaubte sie gewiß, die Schu-
be seien ihr von ihrer Namens-Heiligi-
gen Veronica auf diesen Tag besichert,
und dankte alsbald der Patronin aus
ehrllichem Herzen. Dann zog sie oh-
ne Weiteres auch den andern wieder
an, schob ihre alten in den Deckelfork
und stieg getrost den Berg hinauf.

(Nun werden in dem Bücklein ver-
schiedene Abenteuer erzählt, welche der
Brone mit ihren Schuhen zustießen,
die wir Raumes halber übergehen
müssen. — Unsere Leser erinnern sich,
daß Seppe gerade nach Stuttgart zu-
rückkam, als wegen der Vermählung
der Tochter des Grafen verschiedene
Feste gegeben wurden. Unter andern
gab die Stadt Stuttgart auf dem
Marktplatz so eine Art Volksfest und
lud den Grafen und das Brautpaar
ein, demselben vom Balkon des Rath-
hauses aus zuzusehen. Wir nehmen
den Faden der Erzählung da wieder
auf, wo die verschiedenen Schaupiele
dieses Festes fast zu Ende sind.)

Der Seppe hatte bis daher Alles
und Jedes, die ganze Mummerei, ge-
ruhig, obwohl mit unverwandtem Aug
und Ohr, an ihm vorbeiziehen lassen.
Wie aber jetzt die fremden Gaukler,
lauter schöne Männer, Frauen und
Kinder, in ihrer lustigen Tracht ihre
herrliche Kunst sehen ließen, und ihnen
jegliche Verrichtung, als Tanzen,
Schweben, sich Berwenden, Niederfal-
len, Knieen, so gar unsäuer von Stas-
ten ging, als wär es nur geblasen,
kam ihn auf einmal große Muth an,
ja ein unsägliches Verlangen, es ihnen
gleich zu thun. Er meinte aber bald,
daß solche Lust ihm von den Füßen
kam, denn alle beide, jetzt zum erst
mal einträchtig, zogen und drängten
ihn sanft mit Gewalt nach jenem Fleck
hin, wo das Seil an einem starken
Pflöck am Boden festgemacht war, und
schief hinauf lief bis an die vordere
Gabel. Der Seppe dachte, dieses ist
nur wieder so ein Handel wie mit der
Dreherei, und fiel ihm auch gleich ein,
daß Meister Huzelmann, auf dessen
Geheiß er heut die Glücksfah alle
zween anlegen müssen, das Lachen ha-
be fast nicht bergen können. Er stieß
die Zehen hart wider das Pflaster,
strafte sich selbst mit innerlichem Schel-
ten, ob solcher thörigten, ja gottlosen

Versuchung und hielt sich unablässig
vor im Geist Schmach, Spott, Geläch-
ter dieser großen Menge Menschen,
dazu Schwindel, jähen Sturz und
Tod, so lang bis ihm der Siedig aus
der Haut ausging und er seine Augen
hinweg wenden mußte.

Nun aber zum Beschluß der Gau-
lerkünste erschien in Bergmanns-Habit,
mit einer halben Laive im Gefähr, ein
neuer Springer, ein kleiner stumpfger
Knorp; der nahm sich dem Haupt der
Tänzer, bescheidenlich anfragend, ob
ihm vergönnt sei, auch ein Problein
abzulegen? Es ward ihm mit spöttli-
cher Miene verwilligt, und alsbald
besärrt er das Seil, ohne Stange.
Er trug ein leinen Säcklein auf dem
Rücken, das er an eines der gekreuz-
ten Schraghölzer hing, dann prüfte er
mit einem Fuß die Spannung, lief
vor bis in die Mitte und hub jetzt an,
so wunderwürdige und gewaltige Din-
ge das Alles, was zuvor gesehen war,
nur Stümperarbeit saien. Kopfunter
hing er plötzlich, der kurze Zwagstock,
an dem Seil herab und zangelte sich
so daran vorwärts auf das behendeste,
und wiederum zurück, schwang sich em-
por und stand bolzgrad; fiel auf sein
Hintertheil, da schnellte ihn das Seil
binauf mit solcher Macht, daß er dem
Rathhaus-Giebel um ein Kleines gleich
gekommen wär, und dennoch kam er
wieder jedesmal schön auf denselben
Fleck zu stehen und zu sitzen. Zuletzt
schlug er ein Rad von einem End des
Seils zum andern, das ging man sah
nicht mehr was Arm oder Bein an
ihm sei! So oft auch schon seit dreien
Stunden der Beifallsruf erschollen war
solch ein Gejubil und Getöse, wie
über den trefflichen Bergmann, war
noch nicht erhört. Die Gaukler schau-
ten ganz verblüfft darein, fragten und
riethen untereinander, wer dieser Sa-
tan wär? indes die andern Leute alle
meinten, dieß sei nur so Ederz und
das Männlein gehöre zu ihnen. Hans-
wurst insonderheit stand als ein armer
ungefahener Tropf mit seinem Gugel
da, sein Poffenwerk war alles Läures-
blosel neben solchem Meister, ob die-
ser schon das Maul nicht dabei
brauchte.

(Fortsetzung folgt).

Frucht 2c. Preise in Calw am 15. Okt. 1853.

	pr. Scheffel		
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen	— —	— —	— —
neuer	25 36	24 49	23 —
Dinkel	— —	— —	— —
neuer	10 45	10 27	10 12
Haber	— —	— —	— —
neuer	7 6	6 40	6 —
	pr. Eimri		
	fl. fr.	fl. fr.	
Roggen	2 —	1 56	
Gerste	2 3	2 —	
Bohnen	2 20	2 12	
Wicken	— —	— —	
Linzen	2 40	— —	
Erbsen	2 44	— —	

Aufgestellt waren 9 Schffl. Ker-
nen, — Schffl. Dinkel, — Schffl.
Haber. Eingeführt wurden 88 Schffl.
Kernen, 70 Schffl. Dinkel, 65
Schffl. Haber. Aufgestellt blieben 7
Schffl. Kernen, 5 Schffl. Dinkel,
4 Schffl. Haber.

Weitere Notizen.

Kernen.		Dinkel.		Haber.	
Schffl.	fl. fr.	Schffl.	fl. fr.	Schffl.	fl. fr.
13	25 36	6	10 45	3	7 6
6	25 30	30	10 30	20	7 —
8	25 18	20	10 24	10	6 48
10	25 12	5	10 15	15	6 30
9	24 48	4	10 12	6	6 20
6	24 42			7	6 —
14	24 36				
10	24 30				
10	24 —				
4	23 —				

Brodtare: 4 Pfd. Kernenbrot 20 fr.
dto. schwarzes Brod 18 fr. 1 Kreuz-
zweck muß wägen 4/4 Loth. Fleisch-
tare: 1 Pfund Ochsenfleisch 10 fr.
Rindfleisch, gutes 9fr. geringeres 8fr.
Kuhfleisch, gutes 9fr. geringeres 8fr.
Kalbfleisch 7 fr. Hammelfleisch 8 fr.
Schweinefleisch, unabgezogenes 12 fr.
abgezogenes 11 fr.

Stadtschultheißenamt.
Schuldt.

Redakteur: Gustav Rivin i. u. s.

Druck und Verlag der Rivin'schen Buch-
druckerei in Calw.